

## DAS VATERUNSER ( 4)

### Unser tägliches Brot gib uns heute

von Hildegard Stumm

**Autorin:** Für uns Europäer ist es Brot, im Orient Fladen, Chapati und Papadam werden in Indien bevorzugt, Pakistani essen Puri und Mexikaner Tortillas. In weiten Teilen der Welt ist es das Grundnahrungsmittel. Und zwar schon seit tausenden von Jahren. Kein Wunder, dass es auch in der Bibel eine wichtige Rolle spielt. In der Mitte des Vaterunsers, jenes berühmten Gebetes, das im Wortlaut in der Bibel beim Evangelisten Matthäus zu lesen ist, findet sich die Bitte nach dem täglichen Brot: „Unser tägliches Brot gib uns heute“.

Um Brot zu bitten, mag für manchen heutzutage ungewöhnlich klingen. Gibt es bei uns nicht Brot in Massen? Bäckereien sind in den Städten wie an Perlenketten aufgereiht, Supermärkte sammeln die übriggebliebenen Brote für die Tafel ein, Backfabriken recyceln hygienisch einwandfreie alte Brote und mischen sie im gesetzlich vorgeschriebenen Maß in den Teig für neues Brot.

Wer gutes Brot zu backen will, braucht Zeit, sagt Bäckermeister Kai Uwe Vos aus Berlin. Er arbeitet noch traditionell und lässt über Nacht den Sauerteig gehen, um am Morgen dann das Brot in den Steinofen zu schieben. Aber: frisches Brot schmeckt zwar gut, hat aber seine Tücken:

**O-Ton Vos 1:** „viele Leute reagieren verärgert, wenn man sagt: das Brot ist vom Vortag. Wobei es vom gesundheitlichen Aspekt so ist, dass es besser ist, wenn das Brot einen Tag gelegen hat, weil es dann leichter verdaubar ist. Nicht umsonst heißt es: warmes Brot gibt Magenschmerzen. Es liegt an den sogenannten Melanoidinen, die werden in der Kruste gebildet und der Geruch von diesen Melanoidinen, der regt den Appetit an. Darum, wenn man frisches Brot noch heiß und dampfend hat, will man immer gleich reinbeißen. Dieser Röststoff, der dabei entsteht, der macht einfach Appetit.“

**Autorin:** Kai Uwe Vos bäckt viele verschiedene Sorten Brot. Und nicht immer handelt es sich um die Basis für weiteren Belag, wie Butter und Wurst, oder als

Beilage zur Suppe. Brot hat auch eine soziale Komponente, ist manchmal Symbol zu besonderen Anlässen:

**O-Ton Vos 2:** *„es gibt viele Gebräuche ums Brot. Z.B. das sogenannte Einzugsbrot, wenn jemand neu ins Haus einzieht, mit Pfennig und Salz, (macht ja heute keiner mehr). Oder das Hochzeitsbrot, war ein süßes Brot oder bei Geburten, Nusszopf für einen Jungen und Rosinenzopf für ein Mädchen. Das wurde dann für die Freunde aufgeschnitten.“*

## MUSIK

**Autorin:** Unser tägliches Brot gib uns heute, so lautet die Bitte im Vater Unser-Gebet. Nicht: mein Brot gib mir heute. Es ist eine Bitte für alle, eine Gemeinschaftsbitte. In einer Welt, die stark geprägt ist von Mein und Dein, bedeutet das eine Herausforderung. Obwohl genug für alle da ist, ist die gerechte Verteilung ein Problem. Nahezu eine Milliarde Menschen auf der Welt sind Hungernde. Hunger bedeutet Friedlosigkeit, denn oft sind Hunger und Gewalt wie eine Spirale. Der Hunger führt zu Gewalt und Gewalt erzeugt wiederum Hunger. Hierzulande, auf dem reichen Fleck der Erde, wo die Böden fett sind, der Regen relativ zuverlässig ist, haben wir mehr als genug zu essen. So viel, dass viele Tonnen Brot in den Müll wandern.

Papst Franziskus sagt dazu: „Ihr sollt stets daran denken, dass Nahrung, die weggeworfen wird, gleichsam vom Tisch des Armen, des Hungrigen, geraubt wird.“<sup>1</sup>

## MUSIK

Unser tägliches Brot gib uns heute. Nicht für jeden ist das Selbstverständlichkeit. Selbst in unserem reichen Land gibt es viele, die sich den Gang in den Supermarkt nicht leisten können. Andererseits bleiben täglich massenweise Lebensmittel in Gaststätten und Einzelhandel übrig. Eine Idee, diese Diskrepanz auszugleichen, hatten vor 25 Jahren fünf Frauen, eine von ihnen die Gründerin der Berliner Tafel, Sabine Werth. Sie möchte mit den Tafelmitarbeitern und Ehrenamtlichen denen „eine Tafel decken, die es sich sonst nicht leisten können“, so ihr Leitspruch. Heute sammeln 16 Teams Waren von Gaststätten und Supermärkten ein, bringen sie zum Sortieren ins Lager auf dem Berliner Großmarkt, um sie dann zu verteilen an etwa 300 soziale Einrichtungen. Ausgabestellen in Kirchengemeinden, Laib und Seele genannt, verteilen an Bedürftige. Sabine Werth ist mit dem ganzen Herzen dabei, wenn sie über ihre inzwischen groß gewordene Idee erzählt:

**O-Ton Werth 1:** *„Es ist für mich ganz wichtig zu teilen, wir haben Ressourcen auf der Welt, die für alle ausreichend wären, wenn nicht diejenigen, die schon genug haben so unendlich viel Schindluder mit den Lebensmitteln betrieben, könnte es für die*

---

<sup>1</sup> Generalaudienz am 05.06.2013

*ganze Welt reichen. Und das ist etwas, was mir an dieser Stelle immer wieder einfällt die einen haben zu viel und die anderen haben zu wenig und das ist ungerecht. Und da will ich dabei sein, das ein bisschen zu lindern.“*

**Autorin** Die Ungerechtigkeit lindern, das ist das Bedürfnis der Berliner Tafel. Michael Müller, Berlins Regierender Bürgermeister, würdigte die Arbeit als Beispiel gelebter Solidarität. Denn auch das fordert die Bitte nach unserem täglichen Brot: Solidarität. Wir brauchen neben dem Essen auch Kleidung, Gesundheit und vor allem Menschen, mit denen wir in Liebe, Freundschaft und Respekt verbunden sind. Und oft ist, wer arm an Geld, auch arm an Freunden, ein Teufelskreis. Deshalb hat Schlange stehen an den Ausgabestellen eine besondere Bedeutung. Sabine Werth:

**O-Ton Werth 2:** *„Die Schlangen, die sich vor den Ausgabestellen bilden, das sind Leute, die sich auch treffen wollen. Viele Ausgabestellen haben inzwischen auch ein Café dazu entwickelt, dass die Ehrenamtlichen gebacken haben und dann gibt's Kaffee dazu gegen einen kleinen Obolus aber es ist wichtig für die sozialen Kontakte... weil ganz viele, die kein Geld haben, verlieren die soziale Anbindung. Weil sie sich kein Kino mehr leisten weil sie nicht die Freundin mal eben zum Essen einladen können, die vereinsamen dann. Ich hab das mal erlebt, da stand eine alte Dame vor mir und sagte: Sie sind die erste, mit der ich heute reden kann, und das fand ich sehr bedrückend Aber dafür sind wir auch da, wir nennen uns Laib und Seele, weil wir etwas für die Seele der Menschen tun wollen.“*

## MUSIK

**Autorin** Brot steht für Lebenshunger und Lebensbedürftigkeit. Die erschöpfen sich nicht im Essen und Trinken. Wir brauchen darüber hinaus Gemeinschaft, Luft zum Atmen, Sonne auf unserer Haut, Freude und Geborgenheit. Und es gibt noch eine andere Art Brot für den Hunger, der sich durch keine noch so gute materielle Absicherung beseitigen lässt. Im Gegenteil: bei materiellem Überfluss wächst dieser Hunger eher noch: Der Hunger nach Sinn. Der Hunger nach geistigen Antworten. Wo komme ich her, wohin gehe ich? Was macht mich klug und weise? Existenzielle Fragen haben seit jeher die Menschheit bewegt, und die Entwicklung vorangetrieben. Der Philosoph Frank Schlegel stellt noch eine weitere Dimension des Brotes dar, gemäß dem Motto „der Mensch lebt nicht vom Brot allein“:

**O-Ton Schlegel 1:** *„Das deutet auf einen Hunger, einen Durst, der ein geistlicher ist. Darum geht es in der Philosophie. Satt zu werden, Antworten zu bekommen, und dann vorübergehen d zur Ruhe zu kommen... Philosophie heißt ja Liebe zur Weisheit. und diese Liebe ist eine geistige Sehnsucht, ein geistiger Hunger, der den Denker irgendwohin treibt. Martin Heidegger hat gesagt, es geht gar nicht darum in der Antwort zur Ruhe zu kommen, sondern um neue Fragen, es kommt immer wieder neuer Hunger und neuer Durst...“*

**Autorin** Nicht das Satt sein, oder das Sattgeworden sein, sondern der immer wieder neu kommende Hunger treibt mich an. Also ist der Hunger etwas, das mich in Bewegung versetzt auch denkerisch in Bewegung versetzt.

**Schlegel 02:** *Es gibt noch etwas Spezielleres. Das Brot deutet auf die Erde, das Dunkle, die Nährstoffe sind gespeichert im Brot, aber zugleich ist die Sonne auch darin gespeichert. Also die Erde, das Tiefe, Dunkle, der Boden, auf dem wir Menschen ruhen. Und der Himmel, das Ätherische steckt im Brot. Und dann gibt es die Menschen, oder Heidegger. nennt sie die Sterblichen, wir, die Sterblichen stecken drin weil wir das Brot genießen, aber auch das Göttliche steckt darin. Insofern wäre das Brot nicht nur etwas, was uns satt macht sondern ein Symbol für etwas, das die ganze Welt, Himmel, Erde, die Sterblichen und die Himmlischen, wie Heidegger sie nennt, miteinander versammelt, also ein Ursymbol. “*

**Autorin** Ein Ursymbol, das Himmel und Erde in sich vereint, das ist Brot. Unser tägliches Brot gib uns heute. Diese Bitte hat einen klaren Gegenwartsbezug. Das ist eine Erinnerung, dass das Hier und Jetzt für Gott zählt. Er versorgt heute. Er vertröstet nicht auf morgen. Und er lebt nicht im Gestern. Gott um das tägliche Brot zu bitten anstatt für eine Woche, für einen Monat oder ein Jahr, gestattet uns auch, Probleme in kleinen, überschaubaren Portionen anzugehen. Um mit etwas Großem zurechtzukommen, muss es in kleine Häppchen geteilt werden.

## MUSIK

Unser tägliches Brot gib und heute. Diese Bitte steht in der Mitte des Haupt-Gebetes der Christen. Und sie ist Dreh- und Angelpunkt des Vaterunsers. Die vorangegangenen Verse loben und preisen Gott und bitten um Teilhabe am himmlischen Reich. Und nun, in der vierten Bitte, kommt der Beter zu sich selbst und seinen Bedürfnissen. Jeder von uns steckt voller Sehnsucht und hungert nach dem Leben, nach Zufriedenheit und nach innerem Frieden, nach Vergebung und nach Erlösung.

Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern“ das steht in der Bibel im 6. Kapitel beim Evangelisten Johannes. Das sind starke Worte! Man kann ihnen zustimmen, widersprechen, darüber hinweggehen oder sie anzweifeln. Ob es stimmt, erfährt nur der, der sich darauf einlässt.

## MUSIK